

- 2) Die Entwicklung der Bestandeszahlen innerhalb des dreijährigen Untersuchungszeitraumes wird kurz analysiert:
 - a) Haubentaucher, Tafelente, Reiherente, Mittelsäger, Bleßhuhn, Sturmmöwe und Lachmöwe nahmen als Durchzügler, Wintergäste oder Überwinterer weiter im Bestande zu.
 - b) Rückläufig waren die Bestandeszahlen beim Zwergtaucher, bei der Krickente, beim Zwergsäger und beim Eisvogel.
- 3) Als Erstnachweise für den Mönhensee werden die Beobachtungen von Kurzschnabelgans, Rauhußbussard, Merlin, Sichelstrandläufer und Schmarotzerraubmöwe mitgeteilt.
- 4) An weiteren bemerkenswerten Arten werden u. a. mit Daten genannt: alle 3 See- taucher-Arten, Rothals-, Ohren- und Schwarzhalstaucher, Kormoran, Sing- und Zwergschwan, Saat-, Bläß- und Brandgans, die Kolbenente, alle sog. Meeresenten (einschließlich Eisente), Schwarzmilan, Rohr- und Kornweihe, Wanderfalk, 16 Arten Limikolen, Silber- und Zwergmöwe.
- 5) Besonders hervorgehoben werden: Prachttaucher-Maidaten, die Abhängigkeit des Haubentaucher-Bruterfolges von den Wasserspiegel-Schwankungen, ein früher Knäkten-Nachweis während strengen Frostes, ein Bergenten-Männchen im August, das erste voll ausgefärbte Trauerenten-Männchen des Mönhesees, Romilan-Winter beobachtungen, Fischadler-Nachweise im Juni und in der ersten Märzhälfte, Zugstau und Zugumkehr beim Kranich, Winterbeobachtungen vom Uferläufer und ein Trauerseeschwalben-Nachweis in der letzten Oktoberdekade.

Anschrift des Verfassers: 4773 Körbecke/Mönhensee, Am Zuckerberg

Kurze Mitteilungen

Geglückte Sommergoldhähnchen-Überwinterung. - Überwinterungen bzw. Winterbeobachtungen des Sommergoldhähnchens sind in Westfalen bisher kaum registriert worden. In der Avifauna von Westfalen (Peitzmeier) findet sich eine nicht näher beschriebene Überwinterung im Raum Erndtebrück - Lützel, Kr. Wittgenstein, aus dem Dezember 1963 (König 1967). Weiter sind dort zitiert: Goethe (1948), der eine Überwinterung für das Jahr 1930 für den Kreis Detmold belegt, sowie Prünste (1962), der die Art am 18. Januar 1961 südlich von Menden in 2 Ex. antraf.

Diesen Beobachtungen kann nun der Nachweis einer gelungenen Überwinterung angefügt werden: Am 21. November 1970 wurden im Ruhrtal bei Echthausen (Gemeinde Wickede) im Ruhrtal zwei Sommergoldhähnchen gefangen und beringt. Diese beiden Vögel wurden regelmäßig bis zum 27. Februar 1971 im Gebiet bestätigt. Der Überwinterungs-Bereich der Goldhähnchen bestand aus einem 1,5 Hektar großen Teichgebiet mit Erlen- und Weidenbewuchs sowie einer 200 Meter entfernt frei im Feld liegenden 350 Meter langen Weiß- und Schwarzdornhecke. Während des gesamten Überwinterungszeitraumes konnte eine lockere Vergesellschaftung mit einer Blaumeise und zwei Weidenmeisen beobachtet werden. Die Vögel überstanden Temperaturstürme bis auf -18°C und 20 Zentimeter hohe Schneelagen ohne sichtbaren Schaden. Zumeist hielten sich die Sommergoldhähnchen still; nur selten gaben sie einen Stimmfühlungs-laut von

sich, waren andererseits jedoch sehr vertraut, so daß man sich ihnen bis auf 5 Metern nähern konnte.

Anfang März, bei milder Witterung, hatten die Goldhähnchen das Gebiet wieder geräumt.

Literatur

Goethe, F. (L 948): Vogelwelt und Vogelleben im Teutoburgerwald-Gebiet. Detmold.

König (1967): Die Vogelwelt des Kreises Wittgenstein. Wittgensteiner Heimatverein 56, 201 - 206.

Peitzmeier, H. (1969): Avifauna von Westfalen.

Prünze, W. (1962): Überwinternde Sommergoldhähnchen im Sauerland, Anthus, 2, S. 93

Bernhard Koch, 5757 Wickede-Echthausen, Am Ufer 26

Erstnachweis der Kurzzeihenlerche für Westfalen - Am 26. 5. 68 hörte ich über einer Kiesgrube bei Kirchhellen-Hardinghausen einen Vogel singen. Der mir unbekannte Gesang wurde im hohen Kreisflug vorgetragen. Der Vogel konnte noch eingehend beobachtet werden, und zwar bis zum 8. 6. Es handelte sich um eine Kurzzeihenlerche (*Calandrella brachydactyla*). Die im Peterson angegebenen, zur Bestimmung wichtigen Merkmale waren gegeben, einschließlich der beiden Halsflecken, und die Artdiagnose konnte am 30. 5. von K.-J. Schäfer bestätigt werden.

Die Lerche hielt sich ständig auf einer ca. 1 ha großen steinigen, mit etwas Gras bewachsenen Fläche innerhalb der ca. 30 ha großen Kiesgrube auf. Wurde sie vertrieben, so kehrte sie nach spätestens 20 Minuten auf diese Ödfläche zurück. Der Gesang wurde insgesamt dreimal vernommen.

J. Balthasar, 427 Dorsten, Alter Postweg 66

Brachschwalbe (*Glareola pratincola*) bei Soest. - Am 14. 9. 1969, gegen 11.20 Uhr, beobachtete ich eine Brachschwalbe (*Glareola pratincola*), die in ca. 30 m Höhe über die Hattroper Teiche (b. Soest) stetig und gradlinig E - W zog. Der Vogel flog eine längere Gleitflugstrecke, zeigte sonst einen ruhigen, „rudernden“ Kraftflug und ließ sich nicht durch das Teichgelände von seinem gerichteten Fernflug ablenken.

Peitzmeiers „Avifauna von Westfalen“ (1969) gibt nur einen westfälischen Nachweis (vom August 1851) an.

Gerd Köpke, 4700 Hamm (Westf.), Von-der-Marck-Straße 8